

„DENK.STATT PAPA GRUBER“

„Passage gegen das Vergessen“ stößt auf geteilte Zustimmung

ST. GEORGEN/GUSEN. Wie Tips berichtete, soll in den kommenden zwei Jahren ein Kunstprojekt an die Todesopfer der KZ-Lager Gusen und der Stollenanlage „Bergkristall“ erinnern sowie das Gedenken des Priesters und Pädagogen Johann Gruber lebendig gehalten werden. Die „Passage gegen das Vergessen“ am Kirchenplatz, konzipiert von der Berliner Künstlerin Renate Herter, stößt in Teilen der Bevölkerung auf Unverständnis und Widerstand.

Die vergangene Woche stattgefundene Infoveranstaltung informierte über das Projekt und die Umsetzungsschritte. Zur Person Grubers und seiner Aktualität für die Gegenwart sprach der Autor seiner Biografie, Helmut Wagner. „Jede Generation stellt neue Fragen, baut neue Denkmäler. Wenn

das in einer Gemeinde passiert, stellt es sich anders dar als in einer Großstadt. Je lokaler desto konfliktreicher, aber auch umso verdienstvoller“, ging die Historikerin Heidemarie Uhl in einem spannenden Referat auf die Herausforderungen zeitgemäßer Erinnerungskultur ein. Dass man mit Kritik an dem Projekt sorgsam und wertschätzend umgehen wolle, signalisierte die Kuratorin der „Denk.Statt Papa Gruber“, Dagmar Höss: „Möglichst große Teile der Bevölkerung sollen in den Prozess eingebunden werden. Erinnern ist ein aktiver Prozess, es braucht Menschen, die sich erinnern.“

Die Realisierung ist in fünf Schritten geplant, dazwischen soll es wiederholt Veranstaltungen mit Diskussionsmöglichkeiten geben. Von der vorgesehenen

Entfernung der Sitzbank um den Baum am Kirchenvorplatz wurde nach Protesten bereits Abstand genommen. Die Entfernung der Blumentröge und vor allem die Umbenennung des Pfarrheims in „Johann Gruber Haus“ sind umstritten. Plattform-Sprecher Christoph Freudenthaler ist sich des Konfliktpotenzials bewusst und setzt weiterhin auf den Dialog mit der Bevölkerung. ■

INFO

„Passage gegen das Vergessen“ soll in fünf Etappen ab Frühjahr 2013 auf dem Kirchenvorplatz umgesetzt werden: Umbenennung des Pfarrheimes, Anbringung einer weißen Textzeile quer über den Platz, Errichtung eines Spiegelsteiges (weist auf „Bergkristall“ und die Lager Gusen hin), temporäres Verhüllen des Ehrenmals der Soldaten der beiden Weltkriege.



Oben: Freudenthaler mit Margarethe Bauer, die sich an Johann Gruber als Lehrer mit „Leib und Seele“ erinnert. Unten: Kuratorin Dagmar Höss.

Foto unten: maf